

Ablauf Mahnwache 06.08.2020

1. Uwe: Formalitäten

2. Detlef: Einleitung

Heute vor 75 Jahren wurde die erste Atombombe auf die japanische Großstadt Hiroshima, 3 Tage später auf Nagasaki abgeworfen. Hunderttausend Menschen starben dabei direkt, viele weitere noch Jahre später an den Folgen der radioaktiven Strahlung. Daran wollen wir heute erinnern und Schlussfolgerungen für unsere Zukunft ziehen.

Den Ablauf der Mahnwache haben wir uns folgendermaßen gedacht: Wir wollen zum Anfang keine große Rede halten, aber ein paar inhaltliche Gedanken zum Thema einbringen. Wir möchten auch eine kurze Geschichte erzählen und ein kleines Gedicht vortragen. Anschließend werden wir 10 Minuten gemeinsam im Gedenken schweigen. Zum Abschluss wollen wir gemeinsam ein kleines Lied singen. Danach werden die Glocken der Stadtkirche läuten. In der Stadtkirche werden um 19 Uhr die Pfarrer Kläger (von der evangelischen Kirche) und Lissmann und Kessler (von der katholischen Kirche) und weitere Personen eine ökumenische Friedensandacht gestalten. - Es wäre schön, wenn möglichst viele von ihnen dieser Andacht beiwohnen würden.

Doris: Die Geschichte der Sadako Sasaki

Sadako war zwei Jahre alt als die Atombombe kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges Hiroshima traf. Der größte Teil der Stadt wurde innerhalb weniger Minuten völlig niedergebrannt und zerstört, doch Sadako blieb scheinbar unversehrt. Es war die erste Atombombe, die jemals gegen Menschen eingesetzt wurde. Keiner ahnte, dass die Strahlung, die von dieser Bombe ausging noch das Leben der nächsten Generationen bestimmen würde.

Jahre später erkrankten zahlreiche Kinder in Sadakos Alter an Leukämie und starben. Die Menschen nannten sie die „Atombombenkrankheit“. Sadako, die ebenfalls erkrankte, hatte große Angst davor sterben zu müssen. Also erzählte ihre beste Freundin ihr von den Kranichen als Symbol des Glücks und von einer alten japanischen Legende, nach der man von den Göttern einen Wunsch erfüllt bekäme, wenn man 1000 Origami-Kraniche faltete. Während ihres mehrmonatigen Krankenhausaufenthaltes begann Sadako Papierkraniche zu falten. Nachdem sie in nur einem Monat 1000 Kraniche fertiggestellt hatte, setzte sie ihre Arbeit, in der Hoffnung auf Heilung, fort. Doch zehn Jahre nach dem Atombombenabwurf auf Hiroshima starb Sadako im Alter von 12 Jahren schließlich an der tückischen Krankheit.

Doch das ist nicht das Ende der Geschichte. Viele Menschen in Hiroshima trauerten um Sadako und um andere Kinder, die an der Atombombenkrankheit starben. Um an Sadako und alle Atombombenopfer zu erinnern, wollten ihre Mitschüler ihr ein Denkmal errichten und begannen Spenden zu sammeln. Am 5. Mai 1958, fast drei Jahre nach Sadakos Tod, konnte das Denkmal errichtet werden. Es steht im Friedenspark mitten in Hiroshima, genau dort wo die Atombombe niederging und wird als „Kinder-Friedens-Denkmal“ bezeichnet. Es ist bis heute immer von Papierkranichen umgeben, Am Fuß des Denkmals sind die Worte eingemeißelt: „Dies ist unser Ruf. Dies ist unser Gebet, Frieden in der Welt zu schaffen“.

Aus dem Klub weniger Kinder ist heute eine weltweite Aktion und die Origami-Kraniche zu einem Symbol der internationalen Friedensbewegung und des Widerstands gegen den Atomkrieg geworden.

3. Mike: Rede Teil 1

Die Atombomben, die damals auf Hiroshima und Nagasaki fielen, waren nur winzig kleine Atombomben, verglichen mit der Sprengkraft der Atomwaffen, die heute existieren. Würden all diese Atomwaffen abgefeuert, würde das reichen, die gesamte Menschheit nicht nur einmal, sondern gleich mehrfach zu vernichten, weshalb man auch vom atomaren Overkill spricht.

Im zweiten Weltkrieg starben insgesamt ca. 50 Millionen Menschen. In den vielen Kriegen danach starben geschätzt zwischen 25 und 30 Millionen Menschen. Worum ging es bei diesen Kriegen? Um Macht, Einflussgebiete, Rohstoffe und Geld. Und das ganz im Sinne der Rüstungsindustrie, die sich an diesen Auseinandersetzungen eine goldene Nase verdiente und massenhaft Waffen in Kriegsgebiete liefern konnte.

Seit dem 11. September 2001 wurden diese Kriege umbenannt: Sie heißen jetzt „Kriege gegen den Terror“. In diesen Kriegen starben viel mehr Menschen, als durch Terroristen selbst umgebracht wurden. Und: Diese Kriege gegen den Terror haben immer wieder neue Terroristen hervorgebracht.

In der heutigen Welt stehen die Zeichen wieder auf Konfrontation und Wettrüsten. Weltweit stiegen die Rüstungsausgaben laut SIPRI 2019 um 3,6 %, in Deutschland sogar um 10 %. Allein in Deutschland sind in Büchel noch immer ca. 20 Atombomben gelagert, die im Ernstfall von deutschen Soldaten ins Ziel geflogen werden sollen. Obwohl der Bundestag vor genau 10 Jahren ihren Abzug gefordert hat, sollen sie jetzt sogar modernisiert werden. Die Gefahr eines Atomkrieges, und sei es auch nur aus Versehen, wächst wieder.

4. Doris: Gedicht

Es folgt ein kurzes Gedicht von Bert Brecht:

Bitten der Kinder

Die Häuser sollen nicht brennen
Bomber soll man nicht kennen
Die Nacht soll für den Schlaf sein
Leben soll keine Strafe sein
Die Mütter sollen nicht weinen
Keiner soll töten einen
Alle sollen was bauen
Da kann man allen trauen
Die Jungen sollen's erreichen
Die Alten desgleichen.

5. Uwe: Rede Teil 2

Viele fragen sich heute: Kann man denn gegen all den Wahnsinn überhaupt etwas ausrichten? Sind Forderungen nach Abrüstung und internationaler Zusammenarbeit nicht utopisch?

Aber, es gibt auch heute Zeichen der Hoffnung: 2017 haben 122 Staaten der UNO (von 193) einem Atomwaffenverbotsvertrag zugestimmt. Diese Abstimmung kam auf Initiative von ICAN

(Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen) zustande, einer Organisation, die dafür den Friedensnobelpreis bekam. 40 Staaten haben diesen Vertrag mittlerweile auch ratifiziert. Sobald es 50 sind, hat dieser Vertrag internationale Rechtsgültigkeit.

Deutschland war leider nicht bei diesen 122 Staaten dabei, ganz im Gegensatz zu unseren Nachbarn aus Österreich, die den Vertrag am 08.08.2018 auch ratifiziert haben. ICAN hat deshalb in Deutschland einen Städteappell gestartet, in dem die Städte und Gemeinden die Bundesregierung auffordern, dem Verbotsvertrag der UNO beizutreten. Neben den Bundesländern Bremen, Berlin, Rheinland-Pfalz und Hamburg haben mittlerweile 96 Städte und Gemeinden diesen Appell unterzeichnet, darunter auch Stuttgart. Seit heute gehört auch Schorndorf dazu (muss noch bestätigt werden). Es zeichnet sich ab, dass die Bundesregierung bald in dieser Frage unter erheblichen Druck geraten wird. Das ist auch gut so.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch die 2019 gegründete Initiative „Sicherheit neu denken“ (www.sicherheitneudenken.de), bei der viele bekannte Persönlichkeiten mitmachen oder die Initiative unterstützen. Hierin wird eine ganz konkrete Vision entwickelt, wie eine zukünftige Sicherheitspolitik in Deutschland aussehen könnte. Die Pläne für eine Politik des Friedens auch von Deutschland aus sind also längst vorhanden. Es ist Sache von uns allen, diesen Plänen nun zum Durchbruch zu verhelfen.

Die aktuelle Spirale der Gewalt, des Wettrüstens und der internationalen Drohkulissen zu beenden ist auch aus einem anderen Grund sehr wichtig: Die großen internationalen Probleme wie etwa der Klimawandel, der Hunger in der Welt oder die Gesundheitspolitik (Beispiel Corona) können nur von der ganzen Welt gemeinsam gelöst werden. Jeder Cent, der in die Aufrüstung gesteckt wird, fehlt für diese wichtigen Aufgaben. Krieg ist noch dazu ein Klimakiller und Militär ist einer der größten Klimasünder, auch in Friedenszeiten. Näheres dazu gibt es an unserem Infostand.

Nehmen wir uns ein Beispiel an den jungen Menschen in unserer Gesellschaft, „Fridays for Future“. Sie haben gezeigt: Wir können in dieser Welt etwas in Bewegung setzen, wenn wir das nur wollen. Wir können unsere Zukunft nicht länger den Regierungen überlassen, sondern müssen sie mehr und mehr selbst in die Hand nehmen.

6. Detlef: Einleitung zum Schweigen

Um gemeinsam zu zeigen, wie ernst uns unsere Anliegen sind, wollen wir jetzt gemeinsam zehn Minuten lang schweigen. Im Gedenken an die Toten von Hiroshima und Nagasaki, im Gedenken an all die Menschen, die in den vielen Kriegen in unserer Welt gestorben sind. Es wäre schön, wenn Sie sich in dieser Zeit des Schweigens für das nächste Jahr auch etwas vornehmen würden, was Sie für eine friedlicher Welt tun wollen. Das können ganz verschiedene Dinge sein. Manche wollen vielleicht an einer Demonstration teilnehmen; andere wollen Gespräche mit Freund*innen oder Bekannten führen; noch andere wollen zu einem bestimmten Thema Unterschriften sammeln (so wie wir auch auf unserem kleinen Tisch heute Unterschriften sammeln). Alles kann ein ganz kleiner Schritt in die richtige Richtung sein.

7. Schweigen

8. Detlef: Lied „Nach dieser Erde wäre da keine“

9. Detlef: Abschluss

In der Stadtkirche werden gleich die Glocken läuten. Manche von Ihnen sind vielleicht gläubige Christen, andere vielleicht nicht. Dennoch haben wir alle einen gemeinsamen Glauben: Dass die meisten Menschen auf dieser Welt sich nichts sehnlicher wünschen als eine Welt ohne Kriege, in der die Probleme von allen gemeinsam angepackt werden. Deshalb fände ich es schön, wenn Sie zum Abschluss noch mit in die Stadtkirche kommen.

Vielen Dank, dass Sie gekommen sind.